



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 23. Juni.

## Abonnements-Einladung.

Das **Merseburger Kreisblatt** (Amtliches Organ des Merseburger Kreises) erscheint im **dritten Quartale 1881** in der gewohnten Weise und zwar

**Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh**

zu dem Preise von nur 1 Mark pro Quartal für unsere unmittelbaren Abnehmer (incl. Bringerlohn) und 1 Mark 25 Pf. bei Beziehung durch die Kaiserliche Post.

Wir erlauben uns hierdurch zur **Pränumeration auf das nächste Quartal** höflichst einzuladen, und werden Bestellungen entgegennehmen

in der **Expedition selbst**, Altenburger Schulpl. Nr. 5, von Herrn G. Lots, Burgstr. 4, von Herrn P. Steffenhagen, Burgstr. 13, von unserm **Colporteur Jankus**, sowie von **sämtlichen Amtsboten**.

Alle uns aus der Stadt und dem Kreise zugehenden Mittheilungen über Ereignisse und Vorkommnisse von allgemeinem Interesse werden jederzeit gern entgegengenommen und soweit es der Raum des Blattes gestattet, ihre Veröffentlichung finden.

Merseburg im Juni 1881.

## Die Expedition des Merseburger Kreisblatts.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß die im **Thüringer Hof** hier selbst stationirten **königlichen Landbeschüler** noch bis zum **20. Juli cr.** in der Station verbleiben.

Merseburg, den **22. Juni 1881.**

Der **königliche Landrath von Helldorf.**

### Tages-Nachrichten Deutschland.

Kaiser Wilhelm empfing am 19. wie aus Ems berichtet wird, das Lehrer-Kollegium und die Schüler des Seminars und der Töchter-schule in Trier und bewirthete dieselben. Abends erschien der Kaiser im Theater und bejuchete hierauf das um diese Zeit veranstaltete Nachtfest. Am 20. früh machte der Kaiser seine Brunnennenpromenade und nahm Johann die üblichen Vorträge entgegen. Der König von Schweden ist am 19. Nachmittags nach Schloß Brühl abgereist, woselbst auch der Großherzog von Baden mit der Prinzessin Victoria eingetroffen.

Dem Reichszanzler ist ein zur Herstellung seiner Gesundheit erforderlicher Urlaub ertheilt und der Staatsminister von Witticher mit der generellen Vertretung des Reichszanzlers, soweit dieselbe nicht durch die Chefs der Special-reisortis gedeckt ist, beauftragt. — Der Stellvertreter des Reichszanzlers, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode hat am 18. seine Entlassung eingereicht, und demnächst erhalten.

Der Geh. Oberregierungs-rath Lohmann aus dem Reichsamte des Innern ist an Stelle des Herrn Tiedemann zum vortragenden Rath in der Reichszanzlei, der Gerichtsassessor Graf Wilhelm Bismarck ist zum ständigen Hilfsarbeiter in der Reichszanzlei ernannt worden.

Im Bundesrathe fanden am 18. einige vom Reichstage übermittelte Beschlüsse ihre geschäftsmäßige Erledigung. Bezüglich der von diesen betroffenen Handelsverträge soll die Ratifikation und bezüglich des Nachtrags-Staatsgesetzes, sowie der Gesetze wegen Abänderung des Zolltarifs die Vollziehung seitens des Kaisers herbeigeführt werden, wogegen rücksichtlich des Stempelgesetzentwurfs die Beschlußnahme für eine der nächsten Sitzungen vorbehalten blieb. Eine Präsidialvorlage wegen anderweitiger Normirung der Kreditrisiken für die Ribbenzuckersteuer wurde dem zuständigen Ausschusse zugetheilt.

Die erwarteten Neuer-nennungen im preussischen Ministerium sind nunmehr erfolgt.

Der seitherige Kultusminister, Herr v. Puttamer ist zum Minister des Innern und Herr Gopler zum Kultusminister ernannt worden. — Der Regierungspräsident von Gumbinnen, Herr v. Schliekmann, ist zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium, der Regierungspräsident von Trier, Herr v. Wolff, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, der Geh. Oberregierungs-rath Tiedemann zum Regierungspräsidenten in Trier ernannt worden.

Zur Vorbereitung auf die Reichstagswahlen ist der Ausschuß der national-liberalen Partei am Sonntag in Berlin versammelt gewesen.

Der neue Kultusminister v. Gopler hat sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Stallupönen-Golbap niedergelegt; die Oberleitung der Reichstagsgeschäfte geht an den ersten Vicepräsidenten Frhr. zu Franckenstein bis zum Ablauf des Mandats des gegenwärtigen Reichstags über.

Staatsminister a. D. Dr. Friedenthal hat erklärt, für die nächste Legislaturperiode des Reichstags ein Mandat nicht annehmen zu wollen. — Nach übereinstimmenden Angaben geht die Absicht der Reichsregierung dahin, die Neuwahlen in der zweiten Hälfte des Monats September vorzunehmen zu lassen.

Aus Altona ist eine Petition an den Finanzminister gesandt, in welcher ersucht wird, bei der bevorstehenden Einverleibung Altonas in den Zollverein diesem dieselben Begünstigungen angedeihen zu lassen, die Hamburg für diesen Fall zugestanden sind; man wünscht dabei vornehmlich die Wahrung eines Freihafengebietes, Quais und Eisenbahnanlagen. Die Frage wird in der nächsten Session den preussischen Landtag beschäftigen, der ja die Kosten für den Zollanschluß Altonas zu bewilligen haben wird.

Der Herzog August von Koburg ist, wie aus Wien gemeldet wird, in Genthalt erkrankt.

Der Großherzog von Hessen hat sich am 20. nach England begeben, um der Königin in Windsor Castle und dem Prinzen von Wales

in Marlborough House einen längeren Besuch abzustatten.

Der König von Bayern hat am 18. den Landtag aufgelöst und die Vornahme der Neuwahlen anberaunt. Die Urwahlen sollen am 14. und die Abgeordnetenwahlen am 21. Juli stattfinden.

### Ausland.

Das norwegische Rorthing hat am 18. beschlossen, die von der Regierung beantragte Erhöhung der Apanage des Kronprinzen von Schweden und Norwegen mit 50000 Kronen zur Zeit abzulehnen.

In Oesterreich ist Graf Wolfenstein zum Geheimenrath und Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden. Derselbe wird die Leitung der handelspolitischen Section, sowie des Departements des kaiserlichen Hauses übernehmen.

Bei der Rückkehr eines Theils der französischen Tunis-Armee nach Marseille ist es am 17. zufolge mißverständener Kundgebungen zu Angriffen der Volksmenge auf die dort wohnenden Italiener gekommen. Das Wappenschild des italienischen Klubs wurde heruntergerissen. Die Truppen mußten die Menge zerstreuen. Am 19. Abends setzten sich die Feindseligkeiten in erhöhtem Maße fort. Es kam zu blutigen Schlägereien, welche während der Nacht an mehreren Punkten der Stadt fortbauerten. — Wie amtlich festgestellt ist, sind hierbei 5 Personen getödtet und 2 tödtlich verwundet worden. Im Hospital befinden sich außerdem 21 Verwundete. In Folge dieser Vorfälle sind 200 Personen, theils Italiener, theils Franzosen, verhaftet worden. Nunmehr scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Der italienische Konjul hat eine beschönigende Proklamation erlassen. — Am Sonntag sind zwei bedeutame Reden gehalten worden. — In Epinal sprach der Ministerpräsident Jules Ferry, der versicherte, daß die in einigen Wochen stattfindenden Wahlen frei von aller Einmischung der Regierung vor sich gehen würden, und sprach die Ueberzeugung aus,

daß dieselben republikanische und gemäßigte sein würden. Die Absicht einer Revision der Verfassung stellte er in Abrede. Zum Schluß rühmte Ferry den Präsidenten Grévy, der der Weisheit unter den Weisen sei. Unter seiner Fürsorge würde das Geschick der Republik geleitet werden, und seiner Weisheit und Festigkeit bedürfe die Republik dringend. Lebhafter Beifall und Hochs auf Grévy folgten dieser Rede. Gambetta hielt seine Ansprache in St. Maude auf dem Banket der Kunstschreiner dafelbst. Er erklärte, nur bekunden zu wollen, daß das französische Volk frei und glücklich sei und seit 10 Jahren sich auf gutem Wege befinde. Man spreche von der großen Zahl seiner Kandidaturen; „ich kenne mich nicht mit einem Arrondissement und dies wird man mir nicht ernstlich streitig machen können.“

Das Verbot der kirchlichen Prozessionen führte am 19. in Nantes zur Zusammenrottung einer großen Volksmenge, welche unter Protesten gegen das Verbot und unter Abingung geistlicher Lieder auf dem sonst für die Prozessionen benutzten Wege vor die Kirchen zog. Die Anhänger der republikanischen Partei antworteten mit der Abingung der Marschallische. Schließlich kam es zu einem Tumult, in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen wurde.

Im englischen Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Dilke auf eine Anfrage Labouchères, die Regierung habe keine Andeutung darüber erhalten, daß die Einmischung einer fremden Macht in Bulgarien in Aussicht genommen sei, falls Fürst Alexander nicht die Majorität für seine Bedingungen erhalten sollte. Gladstone habe ein Telegramm von dem General Janoff und drei anderen früheren bulgarischen Ministern erhalten, in welchem ein Appell an die englische Nation gerichtet wurde. Er habe erwidert, die jüngsten Ereignisse in Bulgarien hätten fortwährend das Interesse der Regierung in Anspruch genommen; es sei aber nicht angezeigt, neben der in dieser Angelegenheit geführten offiziellen Korrespondenz noch eine persönliche Korrespondenz fortzusetzen. Hierauf fuhr das Haus in der Specialberatung der irischen Landbill fort. Der dritte Artikel der Landbill wurde schließlich ohne besondere Abstimmung genehmigt.

Der Schweizer Ständerath hat am 20. den Handelsvertrag mit Deutschland einstimmig genehmigt.

In der italienischen Deputirtenkammer erwiderte am 20. auf eine Anfrage Massari's wegen der Vorgänge in Marseille der Minister des Auswärtigen, Mancini, er habe nur über die Ereignisse des ersten Abends einen amtlichen Bericht erhalten. Der Tumult sei durch Pfliffe entstanden, welche nach dem Bericht des Konsuls von der Menge herrührten, die das Fehlen der italienischen Flagge mißbilligte. Nach einer anderen Angabe hätten die Pfliffe von drei oder vier Personen hergerührt, die sich an den Fenstern des italienischen Nationalclubs befanden; dieses erscheine übrigens unwahrscheinlich. Die französische Behörde und der italienische Konsul hätten ihre Pflichten gethan.

Der Kaiser von Rußland hat den Senator Geh. Rath Gotozow zum Adjunkt des Ministers des Innern an Stelle des Staatssekretärs, wirkl. Geh. Raths Katschanow ernannt, welcher seines Amtes entbunden ist und mit einem besonderen Auftrage betraut werden soll. — In Petersburg wurden am 18. früh im Katharinenkanal unter der feineren Brücke zwei Dynamitladungen gefunden. Dieselben bestanden aus zwei sorgfältig zubereiteten Kautschuckkissen von 1/2 Arschin im Durchmesser, welche zusammen 150 Pfd. schwarzen Dynamits enthielten und mit Leitungs- vorrichtungen versehen waren. Nach der Meinung der Experten dürfte die Anfertigung der beiden Sprengwerkzeuge aus jüngster Zeit datiren.

In Rumänien ist eine Ministerkrise eingetreten. Sämmtliche Minister haben ihre Entlassung eingereicht. — Dem Vernehmen nach würde sich die Donauf Kommission demnächst auflösen, ohne daß ein Resultat in der Hauptfrage erreicht worden wäre. Die rumänische Regierung wurde in ihrer Opposition gegen die österreichischen Forderungen im Abentprojekt namentlich von dem englischen Delegirten unterstüzt.

Die Pforte legte in Belgrad Protest ein gegen die zwischen der serbischen Regierung und der Gruppe Bontouz abgeschlossene Eisenbahnkonvention, da dieselbe einer früheren Konvention zwischen der Pforte und der Türkei zuwiderlaufe.

## Strafen-Tumult in Marseille.

Am Freitag haben die ersten aus Tunesien zurückkehrenden siegreichen französischen Truppen in Marseille ihren ersten Einzug gehalten. Dabei kam es zu eigenblütlichen Ausbrüchen, über welche in Pariser Blättern telegraphisch berichtet wird.

Als die Truppen durch die Rue de la République marschirten, ließ sich aus dem italienischen Nationalclub Pfeiffen vernehmen. Die Menge wartete nur, bis die Soldaten sich euferten hatten, um das Haus des Clubs zu belagern und zu verlangen, daß man sofort das Schild mit der Aufschrift: Club nazionale italiano entferne. Der Polizei-Kommissar des Viertels hat auch den Präsidenten der Gesellschaft dies zu thun; der Präsident weigerte sich aber dessen und die Menge nahm eine immer drohendere Haltung an. Vergebens suchte der Präfekt, der sogleich in Person herbeigeeilt war, sie mit der Versicherung zu beruhigen, daß der Klub geschlossen werden soll; das Volk wollte sich durchaus selbst Veranugung verschaffen und das Schild von dem Balkon des Hauses herabholen. Zwei Individuen, die zu diesem Behuf den Balkon erkletterten, wurden von dem auf diesen stehenden Polizei-Kommissar zurückgehoben; ein anderer schritt ein und hatte schon blank gezogen, als zwei südliche Beamte auf dem Balkon erschienen und das Schild herabstießen, nicht ohne freilich, daß der Präfekt dagegen entsetzlich protestirte. Nun that die Menge Besahl und stimmte die Marseillaise an; doch dauerte die Aufregung auf der Straße noch lange fort, und diese mußte endlich militärisch geräumt werden. Darüber war es 9 Uhr Abends geworden. Um 11 Uhr zogen etwa 30 Italiener mit einer italienischen Fahne über die Cannebiere. Ein Bürger entriß ihnen die Fahne, ohne daß sie Widerstand leisteten; aber sie wollten sich nicht gestreuen und dies gab Anlaß zu neuen Ausfällen, in Folge deren etwa 20 Personen, meistens katholische Subditen, aber u. A. auch ein ehemaliger Unterpräfekt der Regierung vom 16. Mai, verhaftet wurden. Der „Petit Provençal“ veröffentlicht einen Brief des Präsidenten des italienischen Nationalclubs, in dem dieser versichert, daß die feindlichen Ausgebungen und Pfliffe nicht vom Klub, sondern vom Publikum ausgegangen wären, welches wahrscheinlich darüber ärgerlich war, daß der Klub nicht die italienische Fahne angehängt hatte. Wäre er zugegen gewesen, so hätte er selbst die italienische Fahne zur Begrüßung der Truppen aufgespielt. Der italienische Konsul in Marseille hat den dortigen Behörden sein Bedauern über diese Vorgänge ausgesprochen.

Weitere direkte telegraphische Nachrichten aus Marseille betunden, daß am Sonntag die Schlägerei zwischen Italienern und Franzosen in vergrößertem Maßstabe sich fortgesetzt haben. Die erste Depesche, vom Sonntag Abend 11 Uhr, lautet: „Zwischen Italienern und Franzosen kam es heute Abend gegen 8 Uhr zu blutigen Schlägereien, die bis jetzt fortbahren. Nach den ersten Berichten sind drei Personen, darunter ein Soldat, getödtet, und sehr viele Personen verwundet. Die Municipalität befindet sich in Permanenz, der Präfekt hat eine große Anzahl von Kaffeehäusern schließen lassen, die Stadt wird von Carabinieri durchzogen.“ Eine heut, Montag früh, in Marseille aufgekommene Depesche berichtet: Die Schlägereien haben sich während der Nacht an mehreren Punkten der Stadt fortgesetzt, man spricht von 8 Tödteten und 23 Verwundeten. Im Hospitale befanden sich 2 Tödtete und ein Duzend Verwundete. Bis jetzt sind 65 Personen verhaftet; der Staatsprokurator hat mit der Untersuchung begonnen.

## Ivoli-Theater.

Am Donnerstag findet ein zweites Gastspiel des Herrn Gustav Richter vom Carolatheater zu Leipzig statt, und ist dazu wiederum ein Werk des beliebten Dichters VArronge gewählt worden. — Für den Freitag ist endlich wieder einmal nach langer Zeit eine klassische Komödie angegesetzt und zwar „Rabale u. Liebe“ mit Fr. Hoffmann als Louise.

## Aus der Provinz u. Umgegend.

Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Bürgermeister Brecht in Luedlinburg das Ehrenpräsidium der vom 31. Juli bis 2. Aug. c. dafelbst tagenden General-Verammlung der zum bienenwirtschaftlichen Hauptverein unserer Provinz gehörenden 55 Zweigvereine übernommen. Der Magistrat hat Herrn Stadtrath Huch in das Fest-Comité gewählt und 2 Ehrenpreise für die bienenwirtschaftliche Ausstellung bewilligt. Für die Theilnehmer der Verammlung sind Freiquartiere zahlreich angeboten, sowie eine Beschäftigung des Schloffes, der höchst interessanten Alterthümer des Rathshauses und der prächtigen Gärten in Aussicht gestellt. Eine Partie der Zunder in den Harz wird den Schluß des Festes bilden.

— Cönnern. Wiederum hat der hiesige Fleischbeschauer, Herr Meyer, in einem Schweine Trichinen gefunden. Herr Fleischernstr. Burdhardt schlachtete am letzten Donnerstag ein schönes fettes Landtschwein; das nötige Fleisch davon nimmt der Fleischbeschauer zur Untersuchung auf Trichinen mit sich. Nun läßt ein Kunde Bratwurstfleisch holen, der Fleischer bereitet solches zunächst zu und meint, während der Zeit wird die Untersuchung beendet sein. Das Bratwurst wandert jedoch früher in die Küche des hiesigen Schützenhauswirths. Schon ist man dort mit

Braten des Fleisches beschäftigt, da kommt vom Fleischbeschauer noch zur rechten Zeit die Nachricht, das Schwein hat Trichinen. Sofort ist das Thier polizeilich in Beschlag genommen und das Fleisch vernichtet resp. ungeneßbar gemacht; der Fleischer hatte das Schwein versichert.

— Aus den uns vorliegenden Mittheilungen für die General-Verammlung der Wessingener-Weisenfelder Braunkohlen-Actien-Gesellschaft am 8. Juli 1881, über das 25. Betriebsjahr vom 1. April 1880 bis 31. März 1881, entnehmen wir: daß der Verwaltungsrath proponirt wird, aus dem Reingewinne nach Abzug der statutenmäßigen Tantiemen eine Dividende von 12 Pct. zur Ausschüttung zu bringen, dem Beamten-Pensionsfond wie in früheren Jahren 3000 Mark zuzuführen und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung zu übertragen.

Freyburg, 19. Juni. Zu dem für heute angelegten Vieh- und Pferdemarkt waren nur aufgetrieben: 32 Stück Kühe, 8 Pferde (gegen 700 am Haupt-Hofmarkt im März), 200 Ferkel, 50 Läufer Schweine. Bei starkem Begeh wurden hohe Preise bewilligt und schon in der achten Stunde war der Markt geräumt.

— Seit manchen Jahren und Tag hat das altberühmte Wirthshaus auf dem Broden nicht mehr ausgerichtet, um die Menge der Gäste zu beherbergen. Jetzt läßt nun der Grundherr, der Graf v. Stolberg, ein Stockwerk aufsetzen, das 25 Zimmer und doppelt so viele Betten erhält.

— Leipzig. Außer den fünf Herren, Operndirektor Neumann, Theaterdirektor und Opernsänger Stägemann, Operndirektor Behr, Direktor Heßler und Direktor Fiedler, haben sich zu der hiesigen Theaterdirektion noch gemeldet die Herren Direktor Emil Wohl aus Bremen, Hofkapellmeister Köhny und der Direktor des königlichen Schauspielhauses Deck aus Berlin. Es concurriren also 8 Herren um die hiesige städtische Theaterleitung.

— Halle, 18. Juni. Heute Vormittag gegen 11 1/2 Uhr beehrte S. Hoheit der Herzog von Anhalt und Ihre Hoheit die Herzogin von Anhalt mit Familie unsere Ausstellung mit ihrem hohen Besuch und verweilten dafelbst bis gegen 4 Uhr. Ihre Hoheiten nahmen die Ausstellung unter Führung des Vorstandes mit ersichtlichem Interesse in Augenschein und äußerten wiederholt über das Gesehene den lebhaftesten Beifall. Der Gruppe für musikalische Instrumente wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet; es trug hier Herr Commissionsrath Seitz aus Leipzig auf Wunsch der hohen Herrschaften auf der Orgel und auf den von ihm ausgestellten Instrumenten einige Stücke vor, die allgemeinen Anklang fanden. Wie wir hören, haben die hohen Herrschaften mannichfache Einkäufe gemacht. (N. Z.)

## Vermischtes.

Buenos-Ayres. (Der große Komet) der vom 22. September 1807 bis zum 27. März 1808 sichtbar gewesen, ist wider Erwarten am 1. d. M. Nachts vom Astronomen Gould hier selbst wieder entdeckt worden. Im mittleren Europa ist er vorläufig noch nicht zu sehen, sondern etwa erst in einem Monat, zu welcher Zeit er auch bei uns und zwar mit bloßem Auge sichtbar wird.

Aachen, 13. Juni. (Daß die Aachener Münchener Versicherungs-Gesellschaft viel Geld verdient), beweist Folgendes: In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums erklärte der Oberbürgermeister, ihm sei die offiziöse Mittheilung geworden, daß Verhandlungen behufs Errichtung eines staatlichen Gymnasiums schwebten, zu welchem die Aachener Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft eine Beihilfe von 100,000 Thalern geben würde.

München, 13. Juni. (Gerechtes Urtheil.) Das Landgericht München I. verurtheilte heute u. A. die Kaufleute A. Zobet und Leo Dirmann in München, weil sie von der Kolonialwaarenhandlung Brandt in Hanan (einer Weltfirma) bezogenen Pfeffer veräußerten, der mit 15 Pct. Ueche und 10 Pct. anderen (mineralischen) Stoffen gefälscht war, wegen Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz, und zwar ersteren zu 300 Mk. event. 30 Tage Gefängniß, letzteren zu 50 Mk. event. 5 Tage Gefängniß.

**Friedrichstraße 5** ist eine Wohnung zu vermieten und zum 1. Juli oder zum 1. October zu beziehen; zu erfragen 1 Fr.

Ein aus 7 heizbaren Zimmern, nebst allem Zubehör bestehendes Logis ist von jetzt ab anderweitig zu vermieten und zum 1. October zu beziehen bei **F. Gentel**, Rosenthal 18.

In meinem neuerbauten Hause **Steinstraße 5**, ist ein geräumiges Logis bestehend aus 3 Stuben 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör sofort zu vermieten und jetzt oder Michaelis zu beziehen.  
**Karl Pieris.**

**Wohnungs-Vermietung.**  
Eine große Wohnung ist Bahnhofsstraße 1 vom 1. October ab zu vermieten; Näheres bei  
**J. Schönlicht.**

**Quartal-Versammlung.**  
der Korbmacher-Zinnung Dienstag den 28. Juni, früh 9 Uhr, im Restaurant zur guten Quelle, wozu sämtliche Meister hierzu eingeladen werden. Pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig.  
**Der Vorstand.**

**Klassen-Lotterie von Baden-Baden.**  
2. Ziehung 5. Juli 1881.  
Gewinne im Werthe v.  
60,000, 30,000, 15,000,  
12,000, 10,000, 5,000, 3,000,  
2,000, 1,000 M. 2c. 2c.  
Loose à 4 M., sowie **Boll-loose** (für alle Ziehungen) à 10 Mf.

**Hannov. Pferdelotterie**  
Ziehung 4. Juli cr.  
Loose à 3 Mark (10 Pf. für Porto) versendet  
**H. Gräbe**, Annc. Exped.  
Halle a/S.

Von heute ab recht fettes  
**Roschfleisch,**  
frisch geschlachtet, in der Roschschlachtere von  
**Ernst Böttcher**  
**Rittergut Köpik** verkauft mehrere junge Sprungfähige Bullen, Holländer Abkunft.

**Saalstraße 7** ist die obere Etage zu vermieten und zum 1. Octbr. zu beziehen.  
**Carl Bernhardt.**

Oberstabsarzt **Dr. Müller'sche** Miraculo-Injektion  
Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig. Brochüre direct gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

**Bekanntmachung.**  
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Herr Finanzminister auf Grund des § 1 Absatz 2 des Gesetzes vom 10. März d. J., betreffend den dauernden Steuererlass an Klassen- und classificirter Einkommensteuer unterm 25. Mai c. bestimmt hat, daß nicht für die drei Monate Januar, Februar und März 1882 sondern für die drei Monate **Juli, August und September 1881** die Monatsraten sämtlicher Stufen der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der classificirten Einkommensteuer **un-erhoben** bleiben.

Bei der **Communalsteuer** tritt jedoch **kein Erlass** ein und wird dieselbe in den bestimmten Zahlungsterminen fortgehoben. Gleichzeitig bringen wir hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro Juni und Juli zur hiesigen Steuerkasse fälligen **Steuern, sowie auch das Schulgeld** bis zum 10. Juli c. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **Kostenpflichtigen** ex-cutive Betreibung derselben begonnen werden.  
Merseburg, den 20. Juni 1881.  
**Der Magistrat.**

**Güter-Offerten.**  
1 Gut in einem Orte an d. Landstraße, 3 St. v. Leipzig, mit **68 Aa. = 147 Morg.**, mast. Geb., gew. Stllg. Pr. 100,000 Mf., Anz. 30-50,000 M. — 1 Gut nahe Leipzig, mit **52 Aa. = 112 Morg.**, g. Geb. Pr. 30,000 Thlr., Anz. 10,000 Thlr. — 1 Gut in **Commanischer Pflege**, mit **42 Aa. = 91 Morg.**, Cl. 1. u. 2, mast. Geb., gew. Stllg. Pr. 72,000 Mf., Anz. 20-25,000 Mf. — 1 Gut mit **Ziegelei** in einem gr. Dorfe mit Bahnh., enth. **45 Aa. = 98 Morg.**, g. Geb. Pr. 20,000 Thlr., Anz. 5,000 Thlr. — 1 Gut mit **212 Morg.**, g. Geb. Pr. ohne Inv. 16,000 Thlr., Anz. 2-3,000 Thlr. — 1 Gut mit **33 Aa. = 71 Morg.**, mast. Geb., vollst. Inv. Pr. 13,000 Thlr., Anz. 4,000 Thlr. — 1 Gut mit **25 Aa. = 54 Morg.**, g. Geb. Pr. 9,000 Thlr., Anz. 2,000 Thlr. — 1 **Stadtgut** mit **18 Aa.** Pr. 9,000 Thlr., Anz. 3-5,000 Thlr., sowie dergl. mehr habe zum Verkauf in Auftrag **E. Uhlrich** in Grimma.

**Orube Paul - A. Biebeck,**  
**Ruckenan bei Leuchern.**  
**Presskohlenstein**  
von intensivster Heizkraft und sehr fest, liefert von 4500 Stück ab aufwärts  
1000 Stück à 11 Mark frei bis ins Haus.  
Ab Bahnhof hier verhältnismäßig billiger.  
Mit Proben stehe ich gern zu Diensten.

**Briquettes**  
in anerkannt vorzüglichster Qualität, liefert ich sowohl in Waggon-Ladungen von 200 Ctr. resp. 100 Ctr. als auch in einzelnen Fuhrn **billigst.**  
Lieferung prompt.  
**Heinrich Schultze,**  
fl. Ritterstr. Nr. 17.

**Ausschreibung.**  
Die für das diesjährige Kinderfest leihweise zu errichtenden Baulichkeiten sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote bitten wir bis **Freitag den 24. Juni, Vormittags 11 Uhr,** versiegelt im Magistratsbüro niederzulegen. Ebendasselbst sind die Bedingungen vorher einzusehen.  
**Das Comité.**

**Schwächezustände**  
werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen**  
**Miraculo Präparate**  
Depositeur: Karl Kreikenbaum Braunschweig. Brochüre direct und franco gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken.

**Eis-Verkauf**  
zu jeder Tageszeit à Eimer 30 Pf. bei  
**Heinr. Schultze.**  
**Oberbeuna.**  
Sonntag den 26. laden zum **Tanzvergnügen** freundlichst die **jugen Mädchen.**

**Eine Marktbude, 2 gr. Marktkisten und eine Laden-Einrichtung** aus der Rosenhahnschen Concurs-Masse, Erstere auch zur Aufstellung bei dem bevorstehenden Kinderfeste tauglich, werden verkauft durch den gerichtlichen Concurs-Verwalter **M. Klingebiel.**

Ein großes herrschaftliches Logis auf Verlangen mit Pferde stall ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
**Oberaltenburg 21.**

**Ein Schwein passend für Restaurateure** ist zu verkaufen **Hirtenstr. 7.**  
**Oberaltenburg 23** sind 2 Logis (1. u. 2. Etage) jedes 3 Stuben, 2 Kammern und Küche zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.

**Creypau.**  
Zum **Johannisfest** Sonntag den 26. d. M. laden freundlichst ein die **jugen Burschen.**

**Rischgarten.**  
Das diesjährige große Sommerfest findet nächsten Sonntag statt.  
**Ferd. Weise.**

**Sunkenburg.**  
Donnerstag den 23. Juni 1881.  
Zweites Gastspiel des Direktors Herrn **Edmund Kraft** aus Sondershausen.  
**Der Dachdecker,**  
komisches Gemälde in 4 Acten von Angely.  
Zum Schluß.

**Guten Morgen Herr Fischer.**  
Vauberville Bourleske in 1 Akt von **W. Friedrich.** Musik v. **Ed. Stiegemann.**

Sonntag den 26. Juni  
**Mädchentanzen.**  
Zur Ausführung kommt: **Aeber Land und Meer,** oder: die Verhöfene.  
**Die jugen Mädchen in Wolkau.**  
Soeben erschienen und ist bei mir zum Preise von 6 Mk. zu haben  
**Brauchtisch Verwaltungsgesetze**  
I. Bd. Origbd.  
Merseburg, 26. Juni 1881.  
**P. Steffenhagen's**  
Buchhandlung.

**Mobilien-Auction**  
in **Merseburg.**  
Sonnenabend, d. 25. d. Mts., von **Vormittags 8 1/2 Uhr** an sollen im hies. **Rathstellers-Saale** versch. Möbel, 1 Pfl. neue Schnittwaaren, 1 do. neue **Sicheln und Sensen,** neue Schulrängel u. Umbhängetaschen, div. Galanteriewaaren und dergl. m. meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.  
Merseburg, den 20. Juni 1881.  
**A. Rindfleisch,**  
Kreis-Auktions-Commissar.

**Werne**  
**Badehäuser**  
empfehle der fleißigen Benützung des Publikums.  
**Heuschkel,**  
Leunauer Str. 4.  
**Lichtebier.**  
Von jetzt ab bis auf Weiteres jeden **Freitag u. Dienstag** frisches Lichtebier in der **Stadtbrauerei.**

**EBHARDT'S**  
**BERLINER MODENBLATT**

Einladung zum Abonnement. **Vier Ausgaben.**

„Eine Mark-Ausgabe“  
Jährlich:  
24 Arbeitsnummern,  
18 Schnittmusterbogen.  
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.  
„2 1/2 Mark-Ausgabe“  
Jährlich:  
24 Arbeitsnummern,  
24 colorirte Modenkupfer,  
12 Schnittmusterbogen,  
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,  
24 Unterhaltungsnummern.

**Neu!**  
„1 1/2 Mark-Ausgabe“  
Jährlich:  
24 Arbeitsnummern,  
12 Schnittmusterbogen,  
12 colorirte Modenkupfer.  
Preis vierteljährlich nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe“  
auf feinstem Papier gedruckt.  
Jährlich:  
24 Arbeitsnummern,  
24 Unterhaltungsnummern, darunter 12 colorirte Modenkupfer, in Querformat mit 6 Figuren,  
4 colorirte Handarbeitskupfer,  
24 Schnittmusterbogen,  
24 fertig zugeschnittene Papiermuster,  
Preis vierteljährlich 6 Mark.

Probennummern bei allen Buchhandlungen. Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der **Verlagshandlung 140, Potsdamerstr. Berlin W.**

Gesucht wird zum 1. October eine Wohnung zum Preise von 280—300 Mk. Offerten sind i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

### Ein Logis,

2 Stuben, 2 Kammern, große Küche nebst Zubehör und kleinem Garten ist sofort zu vermieten und Johanni zu beziehen.

Heuschke,  
Brunner Str. 4.

### Ein freundliches Familien-Logis

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten, gleich oder 1. Oct. zu beziehen Oberburgstraße 2.

Freiwilliger

### Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in der **Karlstrasse Nr. 1** belegenes, herrschaftliches Haus mit Garten nebst 2 schönen Bauplänen, sehr gut passend zur Anlage eines Ladens, aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

### Formulare für Standesbeamte empfiehlt

A. Leidholdt,  
Buchdruckerei.

Ein solides, herrsch. Wohnhaus in Merseburg mit 13 heizb. Zimmern, gr. Kellern, nöthigen Wirtschaftsräumen kl. Garten, schön. Aussicht, 9675 Mk festen Hypoth. zu verkaufen.

Der Justizrath Grube.

## Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung Kirichen und Pflaumen der Gemeinde Gobbula mit Besta soll

Mittwoch den 29. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, im Gasthause zum grünen Hof daselbst meistbietend verpachtet werden.  
Der Gemeindevorstand.

## Vorläufige Anzeige, Tanzunterricht betreffend.

Erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich auch in diesem Jahre meine Kurse für „Tanz- und Pflanzlehre“ im October eröffne. Näheres später.

Ergebenst  
Wilhelm Hoffmann, Tanzlehrer.

## Carl Fried. Malprich, Tischler-Meister, No. 5 Grünestr. Nr. 5.

Werkstatt für sämtliche in der Tischlerei vorkommenden Arbeiten, Zimmereinrichtungen in jedem antiken Styl in gediegener Ausführung. Auch übernehme ich Umzüge und führe dieselben prompt aus.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag den 23. huj., Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- Berathung und Beschlußfassung über
- 1) die Uebertragung der Reinigung der Tümpelbrücke vor dem Neumarktschloß und mehrerer Straßenhehlen und Gassen in der Vorstadt Altenburg an den Handarbeiter Weisner;
- 2) die Errichtung einer städtischen Pfandleih-Anstalt;
- 3) die Kündigung des Kaufmanns Quersurth bez. der von ihm im alten Rathhause gemieteten Räumlichkeiten und Ueberlassung seiner Ladens- und Gasenrichtung an die Stadtgemeinde Merseburg;
- 4) die Abänderung des beschlossenen Vertragsentwurfs zum Bau des Kasernements;
- 5) den Bau eines Schulgebäudes.

Geheime Sitzung.

6) Wahl-Angelegenheiten.  
Merseburg, den 21. Juni 1881.  
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.  
Krieg.

## Tivoli-Theater.

Donnerstag, den 23. Juni 1881  
19. Vorstellung im I. Abonnement,  
Gastspiel des Herrn Gustav Richter vom Carola-Theater in Leipzig.

### Auf vielseitigen Wunsch: Mein Leopold.

Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten v. Adolf Arronge. Musik v. Bial. Gottlieb Weigelt — Hr. Gust. Richter a. G.

Freitag, den 24. Juni 1881

### 20. Vorstellung im I. Abonnement. Kabale u. Liebe.

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

Den geehrten Abonnenten diene zur Nachricht, daß mit dieser, der 20. Abonnementsvorstellung des I. Abonnements beendet ist, jedoch werden etwa noch ausstehende Billets zum 1. Abonnement auch noch zur Sonntagsvorstellung angenommen. Auch ferner das Unternehmen dem Wohlwollen eines geschätzten Publicums empfehlend, mache ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam, daß, durch Neueingagements tüchtiger Opernkäfte in den Stand gesetzt, im nächsten Abonnement auch die beliebtesten Opern, als da sind: „Figaro's Hochzeit“, „Barbier von Sevilla“, „Stradella“, „Nachtlager v. Granada“ u. c. und die große Operette „Ramsell Angot“ zur Aufführung kommen werden.  
Hochachtungsvoll

Die Direction.

## 2 Schlachteschweine

stehen zu verkaufen Kirichstraße 2.

Unserer heutigen Nummer ist eine Beilage des Herrn C. A. Morgenstern aus Dresden, Specialist für hämorrhoidale, Magen- und Bandwurmliebende beigelegt, oder seine Gegenwart hier auf den 27. d. M. ankündigt.

**Gesetzlich deponirte Schutzmarke.**

Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.  
— Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

mann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorrätzig halten, geben zu lassen. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. L. — und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 35 Pfg. abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Zu haben in fast jeder Apotheke der Provinz Sachsen.

**Richard Brandt's Schweizer Pillen**

UNSMÄCHTIG      BISSY TELMANZ

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehenen schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jeder.

R. Brandt

## Friedrich Schulke, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Bins u. Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder u. c.

3<sup>ur</sup> **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werth vorrätzig.

(Hierzu eine Beilage.)

**Berliner Kellerpolitik.**

Motto: Kein Vergnügen ohne Keile.  
(Nachdruck verboten.)

Von meinen Freunden neugierig gemacht, entfloß ich mich, die Kellerlokalität eines vielbekannteren Bierwirthes, wo wöchentlich über Politik und Volkswohl Vorträge gehalten werden, zu besuchen, einfach aus dem Grunde, auch einmal das Thun und Treiben der Berliner Spießbürger in ihrer unbefrängten Thätigkeit bei Weibhieb und üblichem Kämmler kennen zu lernen. Besagte Lokalität befand sich vor dem Köpfiger Thor; die zehn Stufen tief liegende Kämmlerkeit mußte mit größter Vorsicht betreten werden, wollte man unten nicht geschunden anlangen. Als ich nun glücklich die Thürschwelle im Rücken hatte, befand ich mich in einer Atmosphäre von Tabakqualm und sonstigen abscheulichen Gerüchen, welche mich so betäubten, daß ich, ohne mich weiter umzusehen, den zunächst liegenden Platz in Anspruch nahm. Der Wirth des Lokals ein kleines biertonenähnliches Mäuschen von etwa 50 Jahren, machte seinem Stamme alle Ehre, denn er repräsentirte alle Branntweinforten auf seiner blau angelaufenen Nase. Auf derselben befanden sich drei Höcker, welche im höchsten Zinnberoth glänzten, weshalb er auch von seinen Gästen „August“ zu den drei Leuchtschirmen genannt wurde. Die Kleidung oder besser die Umhüllung dieser komischen Figur bestand aus einer ehemals blau gefahrenen vielfach gestickten Strickjacke, einer blau schmutzigen Schürze, einer von Fett glänzenden grauen Lederhose und den nie fehlenden blauen Strümpfen, welche mit Bindfäden an der Spitze befestigt waren. Dieser Vorkast wurde unterstützt durch ein Paar mächtige Holzpantienen. Wie eine Rajade sah dieser Wirth hinter einem roth angestrichenen Biertisch, umgeben von diversen Eßwaaren, Kämmler- und Biergläsern und notirte gerade mit Kreide die verschiedenen Weisen u. Kämmler an, welche bereits vertilgt waren. Bei dieser Beschäftigung entging es mir nicht, daß ich einer Musterung unterworfen wurde, was ich auch natürlich fand, denn meine Kleidung ließ ihn den alltäglich bei ihm verkehrenden Spießbürger vermischen. Nachdem ich nun eine kleine Weile, welche ich im ersten Anlauf bestellte, vertilgt hatte und mich einigermaßen an die Atmosphäre gewöhnt hatte, da ermannte ich mich, um in das eigentliche Heiligthum, ein saalähnliches größeres Local, wenn auch nicht ohne Furcht, einzutreten. Ein gewaltiger Kärm theilte sich meinen Ohren mit. — Klaus! Hierbleiben! — Nicht haufen! — Der Refrain eines Gedicht's — ob Jude oder Christ! das Ende ist doch — das war mein Empfang. Vor lauter Dunkelheit konnte ich anfänglich nichts unterscheiden, und füllte, kaum durch die Thür getreten, daß mir Jemand in die Arme fiel, wodurch ich der Länge nach hinfiel. Von einem meideidigen Bruder (alle nennen sich Brüder) wurde mir aufgeholfen und ich etwas unsanft auf einen alten Holzschemel placirt, welcher flurend anzuwenden schien, daß ihm mein Gewicht nicht paßte. „Meine lieben Brüder,“ hörte ich jetzt aus dunkler Ferne, „wir sind hier besammen und bilden eine Korporation, die da weh, wagt sie will und nur auf loyalem Wege die Rechte vertritt, die da recht sind. Sollten wir aber mal in die Lage kommen, daß man uns wie die Wolken am Firmament durch eine Schiebung in eine falsche Richtung bringen will, dann müssen wir Männer und wie Männer zusammenstehen, wie eine undurchbringliche Mauer, die sich von Pappe ist.“ — Hut! „Bravo! gut gegeben!“, übertronte jetzt den Redner, und vor lauter Rührung entledigten sich viele Kämmlergläser ihren Inhalts, in den Wagen der durstigen Brüder. „Es ist jetzt hohe Zeit, lieben Brüder,“ tönte es weiter, „daß wir uns und darüber enig werden, ob wir uns beschäftigen wollen das zu werden, was wir jetzt dem Scheine nach doch nur sind, nämlich, ich will das damit sagen, daß wir ohne Leidenschaftlich zu werden, auch einen kleinen Puff himmelhoch, ohne gleich teilen zu wollen, selbst wenn man uns nachlagt, wir sind die Dummen und müssen geleitet werden wie die Schaaf. In die Bibel heßt es ja schon, der Klügste soll immer nachgeben, (bis wir nicht

mehr nachzugeben haben,“ ruft ein Bruder) und da wir stets nachgeben von wegen die „Nemesis“ (Gezerrt), der beweist, daß wir die Klugen sind und nicht die Dummen.“ Weicht sich den Schweiß von der Stirne und erfrischt seine Lunge durch einen Kämmler).

„Die Luft, die vor uns allen da ist und die wir eben so gut innathmen wie die großen Herren, genießen wir mit dem Unterschied, daß wir mehr Gebrauch davon nehmen, weil wir mehr an der Freiheit gewöhnt sind, und keine Zeit haben unsere Toilette öfters zu wechseln, als einmal in die Woche. — Wer hat also den Nutzen? Wir!“ — Große Ovation und Bravo-Rufe nach diesem Blech! — Inzwischen brachte mir der Wirth eine kleine Weile, hatte aber das Malheur, mir dieselbe über die Hosen zu gießen. Ein Bruder mir zur Seite machte die jaule Bemerkung: „na wer öfters wie einmal in die Woche seine Kleider wechseln kann, den schadet och eine so kleine Anfeuchtung nicht.“ Der Vordner versuchte verschiedene Male wieder zu Worte zu kommen, doch vergebens! das Bedürfnis der Brüder, das Verlangen nach Eßwaaren und Getränken war so stürmisch, daß ich daran dachte meinen Rücken zu decken, denn „nun giebt es Keile“ sagte ich mir im Stillen. Die allgemeine Aufregung wollte ich benutzen, mich aus dem Staube zu machen. Im Begriff meinen Hut und Stock zu ergreifen, werde ich aber etwas unsanft von meinem Nachbar mit den Worten in die Rippen gestoßen. „Na! was wollen Sie denn, Sie oder Bruder? was trabeln Sie denn an meine Veene herrum?“ — mein Stock war nämlich heruntergefallen. — Ich stotterte, ich wollte nur etwas frische Luft genießen. „Dett schnappt sich ohne Hut und Stock ville besser“ sagte er und gab mir damit deutlich zu verstehen, daß so lange vom Redner der Schluss nicht angebetet wird, auch Niemand das Lokal verlassen darf. Nach diesem vielbedeutenden Winke blieb mir nun nichts weiter übrig als Hut und Stock wieder an seinen früheren Platz zu stellen, und mich wieder zu setzen. Mein Nachbar, ein Schuster von Profession wurde jetzt so redselig und zudringlich, daß ich seinen kleinen Affen, den er sich angeklümmelt, anfänglich gar nicht bemerkte: „Dett is recht, lakste er, dett Sie sich wieder plagirt haben, denn was sie bis jetzt gehört haben, is noch nicht gegen das, was Sie jetzt hören werden. Der Bruder Sauerteig is en Mordskerk! Der hatt ene Redegabe wie en Perpetuum.“ Ich wünschte dem Schuster sammt seinen, und meinem Bech zum Teufel, — doch was wollte ich machen? Der kleine Affe des Schusters wuchs mit Riesenschnelle und che ich es abwehren konnte, hatte mich derselbe so fest und brüderlich umarmelt, daß ich wie zwischen zwei Schraubstöcke gespannt, sitzen bleiben mußte. Das war mir denn doch zu bunt und ich versuchte diese brüderliche Kämmlerlast abzuschütteln, was mir endlich auch gelang, doch wie? Stühle und Tisch mit allem was darauf stand stürzte dabei kopfüber und wiederum belam ich den jämmtlichen Rest von Eßwaaren und Getränken über meine Kleider, so daß ich von Oben bis Unten wie lakirt aus sah. „Führt denn kein Weg aus dieser Hölle?“ flüsterete ich leise und ballte die Fäuste in der Tasche. Endlich ertönt das Zeichen einer Glocke, welche ebenso an Verstimmung litt, wie ich selbst. Der mir so angepriesene Bäckermeister Sauerteig sollte jetzt seinen Vortrag halten. Ich mußte wohl von all dem Erlebten, von all dem Qualm und Gestanke etwas betäubt worden sein, denn mir war als befände ich mich in einem Sarge und hörte nichts mehr von dem was um mich herum vorging. Klüglich erhalte ich von meinem Nachbar wieder einen gewaltigen Rippenstoß mit der Frage: „na, wie gefallt Ihnen der olle Bäckermeister? nich war bisfig wie ene Säge, und so ene Stimme, det braust wie der Sturm uf das Meer! det is Natur und Wirklichkeit ohne gestudirt zu haben.“ Ich stellte mich nun freilich so, als hätte ich aufmerksam zugehört, stimmte der Begeisterung bei und machte dabei die unschuldige Frage: „Der Bruder Sauerteig wird wohl nun baldigst zum Schluss übergeben?“ Jetzt glaubte ich, der Schuster, welcher eben einen kräftigen Zug gethan, hätte sein Schnapsglas mit verschluckt!

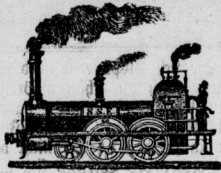
„Na! was denken Sie sich, kispelte er und sah mit glöhenden Augen mich an, schon ushören? des is nicht! vor zue Uhr kann kene Rede davon sind ober et müßte Keile geben.“ Das Wort „Keile“ elektrisirte mich so, daß ich gar nicht bemerkte, wie der alte Köter des Wirthes sich mit meinen Hosen beschäftigte, die mit den Speiseresten in Berührung gekommen waren, denn derselbe knabberte an meinen Absätzen herum, als hätte er seit 14 Tagen nichts getressen und ich durste mich leider nicht rühren, wollte ich meinen Nachbar nicht zu weiteren Fragen veranlassen. „Wie die Sterne am Himmel leuchten, heßt, wenn sie nicht durch Wolken verdunkelt werden“ — hörte ich jetzt sprechen, „so soll auch unsere Lehre leuchten unter allen Brüdern, wenn sie erst so verstanden wird, wie ich sie verstehe und davor gut sage“.

„Es wird der Tag kommen, wo wir uns als Brüder noch näher treten werden und die Welt uf uns blicken wird: denn das große Werk, an welches wir jetzt die letzte Feile anlegen, und welches wir dann zu allgemeinen Zwecken benutzen werden, wird uns gelingen, denn wer den Muth und die Kraft hat wie wir! — der siet och und wenn er dabei umfallen sollte.“ Ein furchtbares Bravo erscholl auf diese schwallstige Rede — mehrere Stimmen dazwischen — „Karl Du bist besoffen.“ — Klatzch, klatzch! jetzt gab es Ohrfeigen — kurz, die Keilerei, welche ich längst befürchtet, drang auch mit voller Wucht auf mich ein. Ich wurde in diesem Trubel geradzum umher gehoben, und als ich endlich wieder auf die Beine kam und die Thüre erreichen wollte, da bemerkte ich erst, daß ich Hut und Stock vergessen hatte; doch das Glück war mir dabei noch günstig, denn mit ein paar Fuhrstritten, die ich noch erhielt, hatte ich Stock und Hut wiedergegungen. Nach vielen Hin- und Hergehens erreichte ich endlich die Ausgangstür und dankte Gott, als ich andere Luft einathmete, — doch o Schrecken, auch jetzt sollte ich nochmals incommodirt werden, denn ein Polizist, durch den Scandal herbeigeloekt, vertrat mir den Weg. Wer sind Sie? fuhr er mich an. — Als ich nun in die Rodtasche greifen will, um aus meiner Brieftasche eine Legitimation zu entnehmen, da war dieselbe nicht mehr vorhanden — also entweder verloren oder gestohlen worden. Ich versuchte, jetzt dem Polizisten begreiflich zu machen, welche Veranlassung mich in diese Spelunke geführt habe, und das ich der Dr. N., wohnhaft Mauerstr. sei. Der gutmüthige Polizist schien meine ausgestandene Angst mit zu fühlen, denn er sagte — obgleich ich nicht sauber aus sah: „Mein Herr, Sie machen auf mich nicht den Eindruck eines Kaufbolbes, doch mitgenommen haben Sie Ihnen da unten (zeigt auf die Spelunke) ganz gehörig“ — kurz, seine letzten Worte waren — „Wer sich in Gefahr begiebt, muß auch die Folgen tragen“. Was waren nun die Folgen von dem nächtlichen Blech, welches ich gezwungen, mit anhören mußte? Mein fast noch neuer Anzug war vollständig mit unmöglichen Saucen und Getränken überschüttet, so das derselbe zu einem weiteren Gebrauch unfähig gemacht war. — Was die Hosen betraf, so hatte der alte Köter des Wirthes dieselben im Zickzack am Absatz des Stiefels rings herum angeknabbert. Ein Glück für mich, daß ich in der Nacht in solchem Aufzuge nach Hause kam, denn am Tage hätten mir die Gassenjungen nachgerufen, wie der Polizist schon sagte — „na den haben sie schön mitgenommen“. Als ich meinen Freunden meine traurigen Erlebnisse mittheilte, wurde ich, statt bedauert zu werden, ausgelacht. Ich aber habe mir jetzt vorgenommen jeden Menschen zu warnen und sei er selbst mein größter Feind — solchen Volksbeglückern in ihren Spelunken fern zu bleiben.

**Predigt-Anzeigen.**

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst Herr Prediger Richter.

# Bekanntmachungen.



Zum Zweck des Besuchs der Gewerbe-Ausstellung in Halle werden in unserm Lokal- und im directen Verkehr von Stationen der Saal-, Sächsisch-Thüringischen Ost-West-, Friedrichrodaer und Kuhlauer Bahn nach Halle vom 11. d. M. ab bis zum Schluß der Ausstellung folgende Fahrereleichterungen gemährt.

- 1) Die Gültigkeit der gewöhnlichen dreitägigen Retourbillets nach Halle wird auf 4 Tage (incl. Lösungstags) verlängert. Subjektiv der Prolongation sind die Retourbillets in der Ausstellung zur Abstempelung zu präsentieren. Außerdem hat vor der Rückfahrt die Abstempelung der Billets durch die Billet-Expedition in Halle zu erfolgen. Ohne diese Abstempelung werden die Billets nur innerhalb der gewöhnlichen Gültigkeitsdauer zugelassen.
- 2) An jedem Sonntag und Donnerstag werden einen Tag gültige Retourbillets I. II. und III. Wagenklasse nach Halle zum einfachen Personenzugs-Fahrtpreisen ausgegeben.
- 3) Bei Schülergesellschaften in Begleitung von Lehrern dürfen auch im Fall unter 2 bei Beteiligung von mindestens 10 je zwei Personen auf ein Billet fahren.
- 4) Ferner erhalten auf vorgängigen Antrag an beliebigen Tagen nach Halle:
  - a) größere Gesellschaften von mindestens 30 Personen für I. II. III. Wagenklasse dreitägige Retourbillets zu einfachen, Tourbillets zu halben Personenzugs-Preisen.
  - b) Arbeiter-Gesellschaften von mindestens 50 Personen unter Anführung eines Werkmeisters Retourbillets zur Fahrt in IV. Wagenklasse oder in ausgerüsteten Güterwagen zum einfachen Preise IV. Klasse.
- 5) Die Benutzung der Schnellzüge auf ermäßigte Billets ist selbst gegen Lösung von Zuschlagsbillets ausgeschlossen.
- 6) Bis auf Weiteres wird an jedem Sonntag der Abendzug, ab Halle 9 Uhr 5 Min., bis Erfurt, Ankunft 12 Uhr 18 Min., durchgeführt, auch werden nach Bedürfnis Extrazüge abgelaufen werden. Erfurt, den 4. Juni 1881.

Die Direktion der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, zugleich im Auftrag der übrigen beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen.

## Zur gefl. Beachtung.

Dem P. T. Publikum Merseburgs und Umgegend empfehle mein der Neuzeit entsprechend vollständig assortirtes Waarenlager für den Haus- und Wirtschaftbedarf. Ebenso liefere den Herren Hausbesitzern resp. Bauherren bei billigster Preisnotirung und unter Garantie Neubauten und Reparaturen meines Faches. Hochachtungsvoll

Albert Zahn, Klempnermeister, Neumarkt 54.

## Nach Amerika

befördert Auswanderer mit Königl. Postdampfern über Hamburg, Bremen, Antwerpen zu 110, 100 und 90 Mark

der Königl. Preuss. concess. Auswanderungs-Unternehmer

E. Johannning in Berlin

und dessen Vertreter Adolf Grabow jun. in Weissenfels.



**Nach Hilfe suchend,** durchliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen kann? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wäscht und wohnt in den meisten Fällen gerade das - Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesen Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

**Venediger Fr. 30-Loose**  
(mit deutschem Reichsstempel)  
Gewinne 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 25,000  
u. u. bis abwärts 30 Lire.  
Nächste Ziehung am 30. Juni 1881.  
Original-Loose à Mk. 27. — (Parteien billiger) Pläne gratis.  
Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft i. Frankfurt a/M.  
N. S. Bis zum 15. Juli d. J. nehmen wir obige bei uns gekauften, nicht gezogenen Loose à Mk. 25 wieder zurück, oder tauschen solche gegen andere Staatsseffekten um.

## Preßkohlensteine.

Durch Vergrößerung unserer Trockenschuppen sind wir stets mit trocken Preßkohlensteinen versehen.

Die Brennkraft derselben ist dies Jahr eine ganz vorzügliche.

Grube Constantia bei Wiedebach, den 15. Juni 1881.

Hasse & Sauer, Grubenbesitzer.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Besseres. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Schtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankungsmarte (5 Pfg.) gratis versandt durch Traugott Einhardt in Großbreiten-bach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Lohs in Merseburg.

die kanzliche Befreiung von ihnen

Prämirt: **Schankbier** Prämirt: **Altona. Hagenau.**  
Paris. Savre. a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Heinr. Henninger,  
18 Flaschen für 3 Mark,  
liefert frei ins Haus **Carl Adam,**  
Gothardstraße 22.

## Obst-Verpachtung.

Freitag den 24. Juni a. c., Vormittags 11 Uhr, soll das Hartobst und die Pflaumen des Ritterguts Bändorf im Gasthof daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Hälfte der Packsumme ist sofort zu erlegen, die andere Hälfte binnen 4 Wochen. Desgleichen findet die Hartobst-Verpachtung des Ritterguts Geusa am 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, unter obigen Bedingungen auf dem Rittergute selbst statt.

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Eiß- und Sauerkirschen-Ausung der Gemeinde Wüsteneusch soll Sonnabend den 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke daselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Der Ortsvorstand.

## Ausschreibung.

Die Ausgleichung und Abdeckung mit West-Sandsteinplatten der Mauer längs der Schulstraße und Schulplatz soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote bitten wir bis **Mittwoch den 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr** versiegelt niederzulegen. Die Bedingungen und nähere Auskunft ertheilt der Herr Stadtbaumeister Heper. Merseburg, den 20. Juni 1881.

Die Baudeputation. Wils. Kops.

Eine Wohnung, enthält Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen **Hallestr. 17, part.** Ein freundlich möblirtes **Logis** mit Schlafcabinet ist zu vermieten u. sofort zu beziehen **Oberburgstr. 2.**

## Woll- u. Weißwaaren-Ausverkauf im hiesig. Rathskeller.

Montag den 27. und Dienstag den 28. Juni cr., von Vormittags 9 Uhr an, findet der Ausverkauf des **Marie Rosenhahn'schen** Waarenlagers statt.

Zum Verkauf gelangen: Eine größere Partie div. Wolle, Glanz- und Baumwolle, Stoffe: als Samas, Bique, Schürzenzeuge, Zailenfutter, Gace u., div. Garne, Zwirne und Seide, Damen-, Herren- und Kindertragen und Stulpen, Kindermützen und Päckchen, Kinderjäckchen und Nachtjaken, Kinderhemden, Röckchen und Unterröcke, Damen- und Kinderhosen, Chemisettis, div. Schürzen, Strümpfe, div. seidene und andere Bänder, Borte, Schnüre, Küsschen, div. Manchetten- und andere Knöpfe nebst div. andern Gegenständen. **Preise fest gegen Baarzahlung.**

Merseburg, den 21. Juni 1881.

Der gerichtliche Concurs-Verwalter **M. Klingebell.**

Redaction Druck und Verlag von H. Leiboldt in Merseburg.